

bei der Durchsetzung des Systems richteten. Die offene Atmosphäre, die in der Auseinandersetzung über jeden Produktionsfehler im Arbeitsbereich erreicht wurde, war zwar ein guter Ausgangspunkt für die Erziehung zum ökonomischen Denken und führte zum Erfolg. Seit Monaten erzielt die Gruppe 14 hervorragende Arbeitsergebnisse, beide Schichten sind zur Brigade „Saratow“ verschmolzen und alle Brigademitglieder gehören inzwischen der Gewerkschaft an. Tatsache ist auch, daß die Brigade heute im Kampf um den Titel steht und sich im Mai an alle Arbeitsbereiche im BGW gewandt hat, ihrem Beispiel zu folgen und ebenfalls das System der fehlerfreien Arbeit einzuführen.

Das ist vor allem den Brigadiern und Meistern zu danken, die selbst bei diesem Kampf politisch gewachsen sind. Jetzt kommt es für die Genossen der APO darauf an, stärkeren Einfluß auf die politische Bewußtseinsbildung zu nehmen, wenn die erreichten Erfolge von Dauer sein und die Frauen der Brigade „Saratow“ auch weiterhin das Beispiel für den ganzen Betrieb geben sollen.

Sicher wurde ein wichtiger Schritt zum ökonomischen Denken gemacht, das zeigen die Resultate. Aber die Einsicht in die ökonomischen Zusammenhänge muß aus dem Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Politik und Ökonomie weiter wachsen. Beides gehört zusammen. Erst dann werden die Menschen zu bewußten Streitem für den Sozialismus, setzt sich bei ihnen die so notwendige Erkenntnis durch, daß jede hervorragende Tat in der Produktion dazu beiträgt, die Klassenausendsetzung mit dem Imperialismus zu unseren Gunsten zu entscheiden. Aber das sozialistische Bewußtsein wächst nicht von allein. Auch dann nicht, wenn ökonomische Erfolge erreicht werden. Das sozia-

listische Bewußtsein muß täglich in die Köpfe der Menschen hineingetragen werden. Das ist Aufgabe der Parteiorganisation, wobei politische Arbeit unter den Werktätigen nicht nur Angelegenheit der Genossen, sondern auch jedes einzelnen parteilosen Wirtschaftsfunktionärs ist.

Den nächsten Schritt machen!

Das Bewußtsein der tüchtigen Frauen der Brigade „Saratow“ hat sich verändert. Der Stolz auf gute einwandfreie Erzeugnisse ist gewickelt worden, das Verhältnis der Brigademitglieder zueinander ist im Vergleich zu früher grundsätzlich anders geworden. Das ist ein wesentlicher Schritt nach vorn. Der nächste Schritt verlangt die ständige und spürbare Hilfe der APC und ihrer Leitung an Ort und Stelle. Er verlangt, daß den Frauen der Brigade gemeinsam mit den Wirtschaftsfunktionären und den Gewerkschaften beim Kampf um den Titel geholfen und dabei die politische Bewußtseinsbildung beeinflußt wird. Das heißt:

Sie müssen den Mitgliedern der Brigade „Saratow“ klarmachen, daß mit der eigenen gewissenhaften Arbeit die persönlichen Interessen mit denen der Gesellschaft in Übereinstimmung gebracht werden. So wird sich mit dem ökonomischen Denken zugleich das politische Bewußtsein entwickeln. Der weitere Kampf um fehlerfreie Arbeit wird auf der Erkenntnis beruhen, daß dieses System einen tiefen politischen Inhalt hat, daß die Republik in ihrem politischen Kampf gestärkt, daß damit dazu beigetragen wird, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen. Diese Einsicht ist unbedingt notwendig, um die Aufgaben vor heute aus der Sicht von morgen zu lösen.

Diskussion über Kultur

Im Bezirksorgan „Freie Erde“, Neubrandenburg, wird das Thema „Schrittmacher in der Arbeit — Schrittmacher der Kultur“ diskutiert. In seinem Beitrag schrieb der 1. Sekretär der Kreisleitung Strasburg, Genosse Kurt Scher n a u , am 25. Juli u. a.:

Bei der Einschätzung der geistig-kulturellen Entwicklung unseres Kreises im Sekretariat unserer Kreisleitung stellten wir fest, daß

wir es uns mit der Kultur in der Vergangenheit ein bißchen leicht gemacht haben. Arbeit und Kultur haben wir nicht in ihrer dialektischen Wechselwirkung gesehen, sondern hier das eine, dort das andere. Kultur, das waren mehr oder weniger kulturelle Veranstaltungen nach Feierabend. Zuwenig beachteten wir die Arbeit als Träger der Wissenschaft und Kultur. Aber gerade

hier müssen wir den Ausgangspunkt suchen, wenn wir die Aufgaben auf kulturellem Gebiet nach dem VII. Parteitag lösen wollen.

Es gibt Parteiorganisationen und Dorfklubs, die beachtliche Initiative entwickeln, es gibt gute Kulturveranstaltungen und auch eine interessante und vielseitige Zirkelarbeit. An Singeveranstaltungen in unserem Kreiskulturhaus beteiligten sich über 400 Jugendfreunde der Stadt.